

# „In Straubing sieht man dunkle Farben“

Pianist Andreas Sobczyk über Wiener Schmä und Vorfriede vor Heimkonzerten

Angefangen hat alles 2006. Da hatten sich der Pianist Andreas Sobczyk und das Kulturamt zusammengetan und es gab die „Boogie, Blues & Swing Night“ zum ersten Mal. Mittlerweile ist das jährliche Konzert des Wahlwieners zum festen Termin bei Musikfreunden geworden. Und heuer gibt es sogar zweimal die Gelegenheit, den Kulturpreisträger der Stadt von 2003 live zu sehen: am 4. und 5. Februar findet die „Boogie, Blues & Swing Night“ diesmal statt. Der Samstag im Alten Schlachthof ist bereits ausverkauft, für Sonntag gibt es noch Karten.

*Straubinger Tagblatt: Seit Sommer 2006 leben Sie bereits in Wien. Was haben Sie sich schon alles angeeignet?*

Andreas Sobczyk: Leider eine ganze Menge (lacht). Zum einen den Dialekt. Das läßt sich schwer vermeiden – er ist ständig um einen rum. Und die Lebensmentalität: es pressiert ned glei, alles a bisserl ruhiger angehen und morgen gehts a no. Die positiven Dinge eben. Die negativen, das Granteln und das Morbide, konnte ich bisher von mir fernhalten.

*Das Positive, von dem Sie erzählen, ist das der berühmt-berüchtigte Wiener Schmä?*

Ja, schon. Wiener Schmä hat mit Lebensgefühl zu tun: alles a bisserl langsamer und nicht den aktuellen Dingen hinterherhetzen. Verwurzt sein im Traditionellen. Sich nicht zu sehr öffnen für Modernes. In der Staatsoper beispielsweise gibt es wenig Modernes. Immer die zehn gleichen Komponisten wie Verdi oder Donizetti. Ich muss gestehen, mir gefällt das. Unsere Musik ist ja auch nicht modern.

*War das einer der Gründe für den Umzug nach Wien?*

Das war der Hauptgrund. In einer anderen Stadt hat unsere Musik kaum eine Chance. Wien hat den alten Jazz seit dem Zweiten Weltkrieg bewahrt. Jazz findet hier nicht in Konzerthäusern statt, sondern da wo er herkommt, in Wirtshäusern und Jazzkellern. Wenn man sich in

der Musikrichtung wohl fühlt, dann gibt es keine andere Stadt.

*Was würden Sie denn dann als „zu Hause“ bezeichnen, geographisch gesehen? Wien oder Straubing?*

Erst einmal Geßmannszell, zwischen Sauburg und Falkenfels. Da wo ich 18 Jahre lang aufgewachsen bin. Dort freue ich mich besonders auf meine Familie, auf den Bauernhof nebenan, den Wald und die Ruhe. Eben das, was einen in der Kindheit geprägt hat. Aber auch Straubing. Es ist schön, wenn man über den Stadtplatz geht und alle zehn Meter stehenbleibt zum Ratschen. Das ist woanders nicht so.

*Am 4. und 5. Februar kommen Sie wieder „nach Hause“, denn die jährliche „Boogie, Blues & Swing Night“ steht an. Was erwartet die Konzertbesucher diesmal?*

Die Basis ist immer unser Trio: Dani Gugolz am Kontrabass, Peter Müller am Schlagzeug und ich am Piano. Was die Gäste betrifft – und das gefällt mir in Straubing besonders gut – habe ich dank des Kulturamts immer freie Hand. Sie müssen halt zu uns passen. Auf der Bühne soll eine Gemeinschaft entstehen und das ist bisher immer geglückt. Auch heuer. Der fantastische Gitarrist Dave Blenkhorn aus Australien ist diesmal dabei, unser Tenorsaxophonist Tom Müller aus Wien und der Sänger Tommie Harris. Alle drei Gäste zeichnet aus, dass sie in ihrem Genre absolute Spezialisten sind. Das spiegelt sich im Programm wieder. Wir werden Boogie-Woogie, Blues Piano, traditionelle Swing-Musik und Rythm and Blues zum Besten geben und die verschiedenen Stile miteinander verbinden.

*Wie sind denn die Konzerte in der alten Heimat?*

Das kann man schon als jährliches Konzerthighlight bezeichnen. In Straubing ist alles vertraut. Da kommt der Hauner Hans (Anm.: Hausmeister im Alten Schlachthof) und fragt, schon bevor ich den Koffer abstell: Was willst Du essen, was trinken? Das hat man woanders nirgends. Das macht von Anfang an positive Stimmung. Und dann na-



Bei der „Boogie, Blues & Swing Night“ am Samstag, 4., und Sonntag, 5. Februar, werden Pianist Andreas Sobczyk und seine musikalischen Gäste wieder live im Alten Schlachthof zu erleben sein.

türlich das Publikum. Da wird man auch schon im Vorfeld angesprochen. Deine Plakate hängen schon und so. Das ist das Besondere an der Heimatstadt. Deswegen ist man auch angespannt. Zumindest vorher. Wenn man mal da ist, nicht mehr.

*Jetzt ist ihre Musik ja nicht ganz so populär wie andere Richtungen? Wie schaut denn Ihr Publikum aus?*

Wenn man in Straubing über die Köpfe hinwegschaut sieht man dunkle Farben (lacht). In Wien und anderen Städten ist das Publikum eher weißhaarig. In Straubing ist es relativ gemischt. Da nehmen Eltern auch Kinder mit zu den Konzerten. Aber wenn man ganz ehrlich ist, dann ist woanders das Publikum am weiß werden.

*Macht man sich da Gedanken?*

Man macht sich schon Gedanken, wenn die Besucher im Schnitt zwischen 50 und 70 sind. Kinder und

Jugendliche heutzutage hören unsere Musik nicht mehr. Wie ist das also in 30 Jahren? Schließlich wollen wir dann auch noch musizieren und zwar die gleiche Musik. Mir ist es wichtig, dass unsere Musik in ihrer ursprünglichen Form live zu erleben ist. Das ist genauso wie mit der klassischen Musik. Erst live merkt man, was man mit den Begriffen Musik und Konzert noch alles verbinden kann. Nämlich auch alten, traditionellen Jazz oder Klassik, nicht nur die modernen Strömungen, die viele Jugendliche heute kennen. Deshalb wünsche ich mir, dass Eltern und Großeltern Kinder und Jugendliche viel öfter mit auf solche Konzerte nehmen.

Interview: Sandra Bauer

Info

Für Sonntag, 5. Februar, gibt es noch Karten für die „Boogie, Blues & Swing Night“, beim Amt für Tourismus, Telefon 944 307.

## Namen und Notizen



NEUER ANFÄNGERTANZKURS STANDARD/LATEIN. Die mobile Tanzschule Gärtner bietet ab 21. Januar in Zusammenarbeit mit dem RRC Straubinger Boogie-Mäuse einen Anfängertanzkurs Standard/Latein an. Tanzlehrer Heinz Gärtner verfügt über eine hervorragende Ausbildung. Unter anderem haben er und seine Partnerin Sonja in Seminaren Michael Hull, der Öffentlichkeit bekannt aus der RTL-Fernsehshow „Let's Dance“, als Ausbilder genossen. Der Kurs findet sonntags von 16.30 bis 17.30 Uhr in der Turnhalle des Anton-Bruckner-Gymnasiums statt und erstreckt sich über zwölf Einheiten. Sonja und Heinz Gärtner betreuen auch die fortgeschrittenen Tänzer des Vereins in vierzehntägigem Rhythmus. Das freie Training eine Woche später bietet die Möglichkeit, das Erlernete zu üben und zu festigen. Dieses Training findet sonntags von 17.30 bis 19 Uhr am gleichen Ort statt. Informationen unter Telefon 0176/52571648 oder 09426/2761.

## Mit Anzeige lange gewartet

Gericht: Wurde Angestellte sexuell missbraucht?

Hat ein heute 32-jähriger Unternehmer aus dem Landkreis Straubing-Bogen vor rund vier Jahren eine Angestellte zwei Mal vergewaltigt? Dieser Frage geht seit dieser Woche die 1. Strafkammer des Landgerichts Regensburg auf den Grund.

Innerhalb von zwei Wochen soll der Mann im Aufenthaltsraum seines Straubinger Geschäfts nicht nur massiv zudringlich geworden sein, sondern die bei ihm als Fahrerin angestellte Marina R. (Name

geändert) auch gewaltsam zum Geschlechtsverkehr gezwungen haben. Der Angeklagte – der sich auf freiem Fuß befindet – bestreitet allerdings die Vorwürfe.

Da die vermeintlich Geschädigte erst eineinhalb Jahre nach der letzten Tat Anzeige erstattete, gestaltet sich der Prozess – für den ursprünglich drei Verhandlungstage angesetzt waren – schwierig. Er wird am 3. Februar fortgesetzt. Über das Urteil werden wir berichten. – alf –

## Zwei auf einen Streich

Premiere für Doppel-Operation am Klinikum

Das gab's noch nie: Zwei etablierte Eingriffe an Niere und Blase auf einen Streich. Dr. Christian Gilfrich, Chefarzt der Urologischen Klinik am Klinikum St. Elisabeth, kombinierte erstmals laparoskopische Nieren-Operation (Schlüsselloch-Chirurgie) und Blasen-Operation mit dem Da-Vinci-System. Die Verbindung dieser beiden bewährten Eingriffe sei in keiner Literatur erwähnt, sagt Assistenzärztin Dr. med. univ. Julia Peter. Sie präsentierte das neue Verfahren beim dritten Deutschen Robotischen Urologie-Symposium (DRUS) im Dezember in Ingolstadt dem Fachpublikum.

Bereits drei um die 66 Jahre alte Männer profitierten von den Vorteilen der Doppel-OP: kleine statt gro-

ßer Schnitte, weniger Blutverlust, schnellere Genesung und kürzere stationäre Aufenthaltsdauer. Den Patienten geht es nach Auskunft von Dr. Julia Peter gut. Sie seien frei von neuen Tumoren und hätten keine Beschwerden. An den künstlichen Ausgang für die Blase hätten sie sich inzwischen gewöhnt. Nieren und Blasen mussten wegen eines Tumors entfernt werden; Ausnahme war eine funktionslose Niere. Der größte Schnitt sei am Unterbauch erfolgt, um die Organe herauszuholen zu können. Seit 2000 gibt es das Computer unterstützte Da-Vinci-Operationssystem in Deutschland. Dr. Gilfrich führt seit 2004 Da-Vinci-Eingriffe routinemäßig durch und zählt zu den erfahrensten Operateuren auf diesem Gebiet. –urs–

Raum,  
in dem  
Leben  
wächst



Aktion von  
Karmeliten und Idowa

## Die Kunst des Liebens

Unter das Thema „Die Kunst des Liebens“ stellt Pater Alfred seine neue Meditation bei Idowa:

„Die Kunst des Liebens“, ein Buch des Psychoanalytikers Erich Fromm, war ein Klassiker. Er schreibt: „Die Erfahrung des Abgetrennt seins erregt Angst, ja sie ist die Quelle der Angst ... Eine voll befriedigende Antwort findet man nur in der Verbindung mit einem Menschen in der Liebe“. Das zunächst Unverständliche: auch die Erfüllung dieser Sehnsucht kann Ängste hervorrufen. Liebe bindet Kräfte. Karriere fordert Kräfte. Kann ich in einer Liebe noch der werden, der ich eigentlich sein könnte?

Liebe kann auch als eine Bedrohung, als Macht, als in Besitz nehmen ankommen. Und weiter in den Ängsten der Liebe geblättert: Die Angst vor der eigenen Liebe: dann muss ich mein Inneres preisgeben. Mache ich mich dann lächerlich? Was, wenn ich abgelehnt werde? Enttäuschung schafft unheilbare Wunden.

Weitere unheimliche Ängste aus der Liebe sind Neid und Eifersucht. Aber Ängste führen dazu, dass das Wahre, Große und Liebenswerte eines Menschen eingemauert wird.

Die Bibel sagt: Gott ist Liebe. Aber da sind wir immer noch im alten Problem. Auch Jesus liegt immer hinter allem Vordergründigen. Und doch ist dieser Weg dorthin ganz kurz. Gott ist in meinem Herzen, dem Ort der Liebe.

Jetzt komme ich wieder zu dem roten Faden in all diesen Meditationen. Jesus sagt: „Ich bin in euch, ihr seid in mir“. Ohne lange Theorie noch einmal verkürzt: In der Nähe Jesu und schließlich in Jesus verändert sich meine Liebe. Meine Liebe bekommt das Gespür Jesu für diesen Menschen. Und wirklich, mir geht etwas auf: Ich bekomme ein Gespür für sein Wesen, seine Ängste und das Geheimnis der Liebe. Nur in meiner Liebe geht es auf, das Schöne, Einmalige, das so nur dieser eine Mensch hat.

In der Meditation, mit einem Bild und Musik hinterlegt, bringt Pater Alfred wieder eine Wegweisung der Mystikerin Teresa, jener Frau mit einer tiefen Liebeserfahrung. –fun–

Info

Die Meditation kann man anhören unter [www.idowa.de](http://www.idowa.de). Interessenten können sich auch an Pater Alfred Scheffler persönlich wenden unter Telefon 09421/843717. Pater Alfred lädt regelmäßig zu Meditationen in die ehemalige Seminarkapelle der Karmeliten ein (Eingang Burggasse). Weitere Anregungen zum Thema findet man auch unter [www.unterwegs-zum-leben.de](http://www.unterwegs-zum-leben.de).

## Lesung mit Rita Falk aus „Schweinskopf al dente“

Rita Falk hat sich mit ihrer Provinzkrimiserie um den Dorfpolizisten Franz Eberhofer in die Herzen ihrer Leser geschrieben. Am Donnerstag, 2. Februar, um 19.30 Uhr, liest sie aus ihrem neuesten Werk „Schweinskopf al dente“ bei Bücher Pustet. Karten gibt es in der Buchhandlung.

Bei „Schweinskopf al dente“ – Es ist angerichtet“, dem dritten Fall für den Eberhofer Franz, führt ein blutiger Schweinskopf im Bett von Richter Moratschek auf die Spur eines gefährlichen Psychopathen. Ein Auszug aus dem Roman gefällig? „Jedenfalls ist es grauenvoll. Besonders für die Sau.“